

Pendel in einer Minute eine bestimmte Anzahl Schwingungen macht. Bei jeder Hin- und Herschwingung des Pendels wird der Stromkreis der zwei Magnetpole *a* und *b*, die mit ihren Umwickelungen *l* und *m* mit der Normaluhr verbunden sind, geschlossen, und die Magnete ziehen alsdann den Hebel *c* mittelst seines Eisenkernes *h* an. Sobald das Pendel der Normaluhr den Kontakt verlässt, ist der Strom unterbrochen, und der Hebel *c* wird durch eine kleine Spiralfeder *n* an die Schraube *k* zurückgezogen. So macht der Hebel *c* bei jeder Pendelschwingung

Fig. 3.

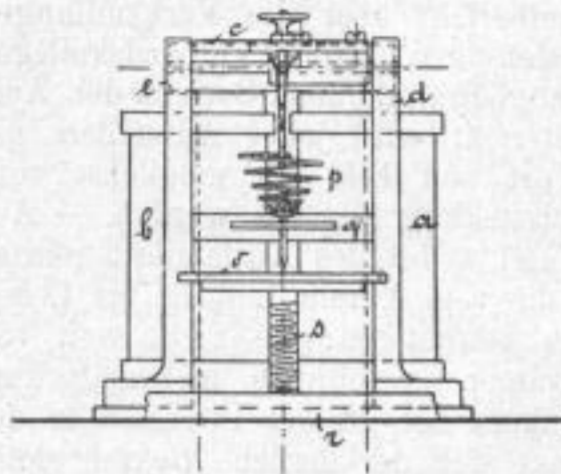
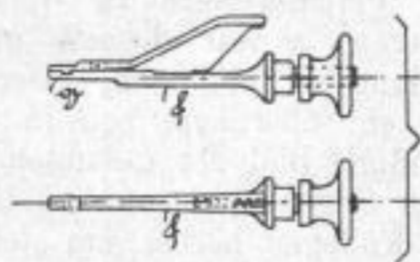


Fig. 4.



eine auf- und abgehende Bewegung; infolge dessen wird die Spiralfeder *p* der Unruh auseinander gezogen, und dies versetzt dieselbe, welche mit ihrer Wellenspitze auf einer Glasscheibe *o* steht, in Schwingungen.

Die Glasscheibe *o* ist ihrerseits in einer am Arbeitstisch befestigten Mutter oder Schiene *r* durch einen Gewindezapfen *s* verschiebbar. Die Spiralfeder *p* wird nun in dem Zängchen *f* kürzer oder länger gefasst, bis die Unruh schliesslich mit der Auf- und Abbewegung des Hebels *c* in gleichmässige Schwingung kommt. So lange dieses nicht der Fall ist, so lange ist die Spiralfeder noch nicht an ihrem Regulierpunkte gefasst.

Rechengesperre für Wiederholungsschlagwerke.

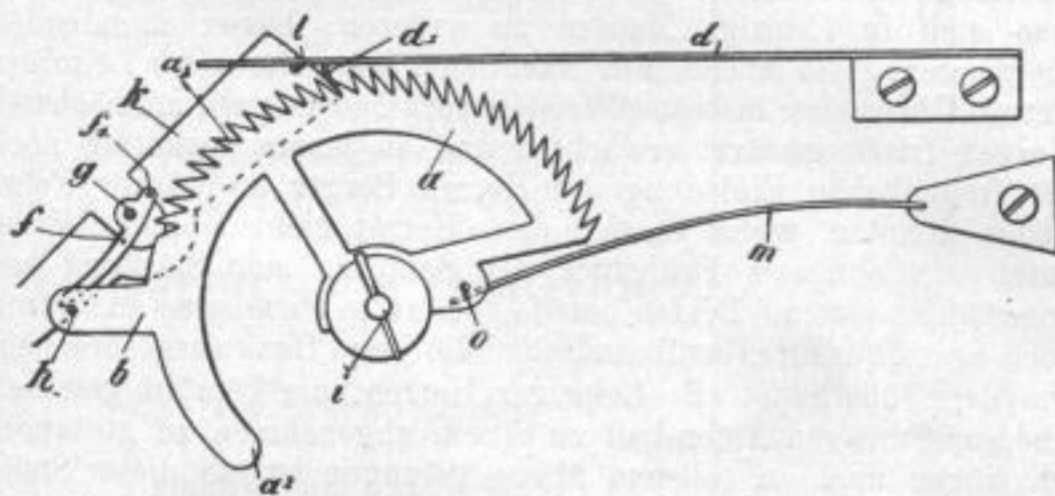
D. Reichs-Patent Nr. 112316;

von Schlenker & Kienzle in Schwenningen (Württ.).

Die vorliegende Erfindung bezweckt, Wiederholungsschlagwerke zu vereinfachen.

Das wesentlich Neue besteht in der Anordnung eines federnden Auslösehebels, dessen seitlich vorspringender, mit Zahn versehener Sperrarm ein als Rechen dienendes, teilweise gezahntes Halbrad festhält.

Fig. 1.



Der Auslösehebel ist geeigneterweise so gelagert, dass sein an der Platine befestigtes Ende daselbst festgehalten ist, derart, dass das lose Ende federnd drehbar ist. Indessen kann der Hebel auch in einem Gelenke drehbar an der Platine gehalten sein und mit einer besonderen Feder niedergedrückt werden.

Das Auslösen des Sperrhebels wird in bekannter Weise durch einen Winkelhebel besorgt, dessen einer Arm von dem Zapfen des Stundenzeigerrades gedreht wird, wodurch der andere Arm mit den daran befestigten Stiften den Sperrhebel hebt. Das ge-

zahnte Halbrad ruht nach erfolgter Auslösung mit seinem Ende auf der Schneckenstaffel und wird durch eine Feder, welche auf einen am Halbrade befestigten Zapfen wirkt, in diese Stellung gebracht.

Durch die Figuren 1, 2 und 3 ist die neue Anordnung in zwei Ansichten und einem Grundrisse dargestellt.

Das an einem in der Platine befestigten Zapfen *i* lose drehbar gelagerte Halbrad *a* wird durch Eingriff des am federnden Sperrhebel *d* befindlichen Seitenarmes *d*₁ in einer Zahnücke des Halbrades in seiner Lage festgehalten. Die Auslösung des federnden Hebels *d* beim Stunden-schlag erfolgt in bekannter Weise mittels eines am Arme *k* eines in der Abbildung nur teilweise dargestellten Winkelhebels befestigten Stiftes *l*. Das Halbrad wird nach seiner Auslösung durch eine auf seinen Zapfen *o* wirkende Feder *m* so weit gedreht, bis sein Ende *a*² auf der in der Abbildung ebenfalls nicht dargestellten Schneckenstaffel aufliegt. Beim Drehen des Halbrades in die Schlaglage giebt der an seinem Arme *b* befestigte Stift *h* den auf der Schöpferachse *g* befestigten Schöpfer *f* frei, so dass dieser sich dreht und mittels seines Zapfens *f*₁ bei jeder Umdrehung das Halbrad *a* um einen Zahn *a*₁ fortschaltet. Während dieser Fortschaltung greift der Zahn des

Fig. 2

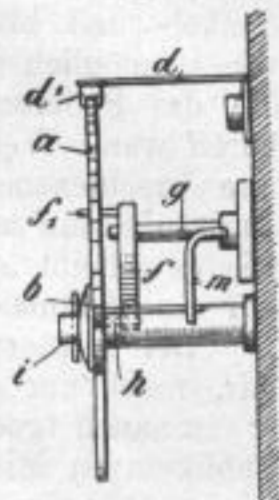
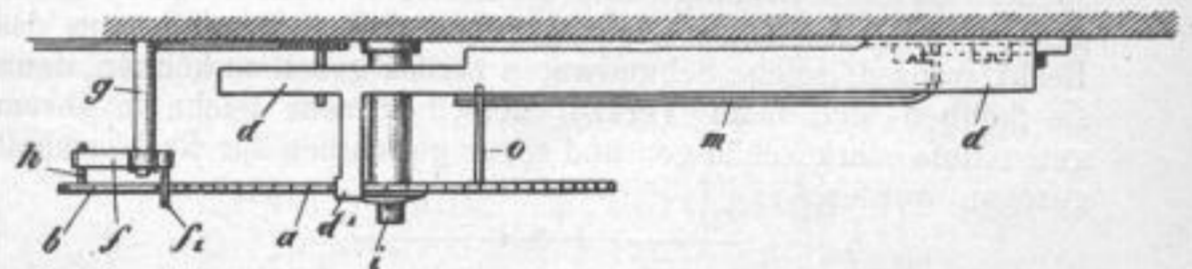


Fig. 3.



Seitenarmes *d*₁ von *d* ebenfalls in das gezahnte Halbrad ein und hält es während des Nichteingriffes des Schöpferzapfens in das gezahnte Halbrad *a* fest, wirkt somit als Sperrfalle.

Nachdem die Uhr ihre Anzahl Schläge beendet, hat sich das Halbrad *a* dem Schöpfer *f* so weit genähert, dass der letztere an den Zapfen *h* des Halbrades anschlügt und dadurch festgestellt wird.

Wie ersichtlich, ist diese ganze Anordnung sehr einfach und kann an allen Uhren in einfacher Weise angebracht werden.

Neuheiten.

Uhrketten-Anhänger in Form eines Revolvers.

Die Firma Georg Jacob in Leipzig bringt eine reizende Neuheit auf den Markt: einen Salon-Revolver in Form eines Uhrketten-Anhängers. Die kleine Waffe ist auf der Abbildung in natürlicher Grösse dargestellt; ihre Ausführung und Konstruktion ist eine sorgfältige und findet als Neuheit vielen Beifall. Hat man den Hahn gespannt, so wird durch den Druck auf einen seitlich gelagerten Knopf das Rohr niedergeklappt und die kleine mit Zündstift versehene Patrone eingesetzt. Danach wird das Rohr wieder in die frühere Lage gebracht, und durch Abdrücken des Hahnes erfolgt der Schuss. Die nach der Entladung im Rohr bleibende Kupferhülse wird dann durch ein Stahlstäbchen herausgedrückt; auf der Abbildung ist dasselbe in natürlicher Grösse dargestellt. Mit einem entsprechenden Bleikügelchen versehen, durchschiesst dieser Miniatur-Revolver Cigarrenkisten mit Leichtigkeit. Die hier dargestellte Berlocke ist in zwei Arten vorrätig, fein vernickelt und in Altversilberung. Der Preis ist ein sehr mässiger, desgleichen auch für die Munition.

